

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83/84 (1924)
Heft: 23

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Zur Schwingungslehre. — Die Wohnkolonien der Baugenossenschaft des eidgen. Personals in Zürich (mit Tafeln 9 und 10). — Zum sog. „Goetheanum“ in Dornach. — Die Unterfangung des mittleren Pfeilers der Rhein-Brücke für die Basler Verbindungsbahn. — Miscellanea: Elektrische Probekomotiven für die norwegische

Staatsbahn. Eidgenössische Baudirektion. Eidgenössische Technische Hochschule. Verwendung von Röntgenstrahlen im Hochbau. Neue Bahnlinie in Spanien. — Konkurrenz: Weiterführung der Theodor Kocher-Gasse und architektonische Gestaltung des Kasinoplatzes in Bern. — Literatur. — S. T. S.

Band 84.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 23.

Zur Schwingungslehre.

Von Prof. Dr. E. Meissner, Zürich.

Die nachfolgenden Zeilen enthalten: Eine graphische Theorie der erzwungenen Schwingungen und der Resonanz, eine neue graphische Methode zur Fourier-Analyse einer beliebigen Funktion, eine graphische Theorie der Stossvorgänge bei schwingenden Systemen und endlich einen Abschnitt über schwingende Systeme mit pulsierender Elastizität. Mit Ausnahme des letzten behandeln sie einen Stoff, den ich diesen Sommer als Anwendungsbeispiel für meine graphische Integrationsmethode an der E.T.H. vorgetragen habe und der, wie ich glaube, allgemein bekannt zu werden verdient.

1. Erzwungene Schwingungen und Resonanz.

Es sei ein System gegeben, das unter dem Einfluss einer elastischen Kraft harmonische Schwingungen (Eigenschwingungen) ausführen kann. Ihre Periode werde mit T_e bezeichnet. Für die Ablenkung p aus der Gleichgewichtslage ergibt sich dann die Differentialgleichung

$$\frac{d^2p}{dt^2} + \frac{4\pi^2}{T_e^2} \cdot p = 0 \quad \dots \quad (1)$$

mit der Lösung:

$$p = P \cos\left(\frac{2\pi}{T_e} \cdot t - \varepsilon\right) \quad \dots \quad (2)$$

Wirkt außerdem auf das System eine störende Kraft $K(t)$ ein, die zeitlich periodisch verläuft mit T als Periode, so geht (1) in die Gleichung für erzwungene Schwingungen über:

$$\frac{d^2p}{dt^2} + \frac{4\pi^2}{T_e^2} \cdot p = K(t) \quad \dots \quad (3)$$

Die Bewegung besteht hier aus einem periodischen Anteil, der im Takte T der störenden Kraft schwingt, der eigentlichen erzwungenen Schwingung, und einer darüber gelagerten beliebigen Eigenschwingung.

Bei der gewöhnlichen Behandlung dieses Vorgangs, wie sie z. B. in der Elektrotechnik üblich ist, wird die Störung nach Fourier-Art in eine Reihe harmonischer Wellen aufgelöst:

$$K(t) = \frac{1}{2} A_0 + \sum_{g=1}^{\infty} A_g \cos\left(g \cdot \frac{2\pi}{T} t - \varepsilon_g\right) \quad \dots \quad (4)$$

Dann findet man, den einzelnen Wellen entsprechend, die Lösung:

$$p = \frac{A_0 T_e^2}{8\pi^2} + \sum_{g=1}^{\infty} \frac{A_g}{4\pi^2 \left(1 - g^2 \frac{T_e^2}{T^2}\right)} \cos\left(g \frac{2\pi}{T} t - \varepsilon_g\right) \quad (4')$$

Sie versagt nur im Fall, wo die Eigenschwingung in Resonanz mit einer Oberwelle tritt, was Rationalität der Perioden voraussetzt ($T: T_e = \text{ganze Zahl}$). Alsdann enthält die Lösung ein mit wachsender Zeit unbegrenzt anwachsendes Glied.

Die hiermit geschilderte Methode hat einige Uebelstände. Einmal erscheint die Fourier-Entwicklung als ein der Sache fremdes Element, und der Grund, warum die Ganzzahligkeit des Verhältnisses $T:T_e$ zum Ausnahmefall der Resonanz führt, tritt nicht natürlich in Erscheinung. Ferner ist es, selbst wenn man sich auf die ersten Glieder der Reihe beschränken darf, fast unmöglich, ein übersichtliches Bild über den Verlauf des Vorgangs zu erhalten. Besonders unübersichtlich wird alles, wenn außerdem beliebige Anfangsbedingungen vorgeschrieben sind, sodass noch eine in anderem Takt schwingende Eigenschwingung die erzwungene Schwingung überlagert.

Man kann alle diese Uebelstände vermeiden, wenn man sich einer früher hier entwickelten Methode bedient, um Funktionen darzustellen und Differentialgleichungen zu integrieren, die auf Verwendung von Liniendiagrammen als Funktionsbildern beruht.¹⁾ Um sie anzuwenden, führen wir zunächst einen neuen Zeitmaßstab so ein, dass die Periode der Eigenschwingung den Wert 2π erhält, d. h.

$$u = \frac{2\pi}{T_e} \cdot t \quad \dots \quad (5)$$

Es geht $K(t)$ in eine Funktion $K(u)$ über, die die Periode

$$U = 2\pi \cdot \frac{T}{T_e} \quad \dots \quad (6)$$

besitzt und (3) verwandelt sich zu

$$\frac{d^2p}{du^2} + p = \frac{T_e^2}{4\pi^2} K(u) = R(u) \quad \dots \quad (7)$$

mit

$$R(u+U) = R(u)$$

Ist nun $p(u)$ eine beliebige Funktion, so verstehen wir unter ihrem Liniendiagramm C_u die Kurve, die in der x - y -Ebene von den Geraden

$g_u = x \cdot \cos(u) + y \cdot \sin(u) - p(u) = 0$ eingehüllt wird. Das Lot OQ_u vom Anfangspunkt auf g_u hat die Länge $p(u)$ und bildet mit der x -Achse den Winkel u (Abbildung 1). Es lässt sich zeigen¹⁾, dass $Q_u P_u = \frac{dp}{du}$ ist, also die erste Ableitung von p darstellt, und dass die Kurve C_u im Punkte P_u den durch

$$q(u) = p(u) + \frac{d^2p}{du^2} \quad (8)$$

gegebenen Krümmungsradius besitzt.²⁾

Die Gleichung (1) für die Eigenschwingung sagt in dieser Darstellung demnach nichts anderes aus, als dass das Liniendiagramm des Integrals (2) überall den Krümmungsradius Null hat.

Das Liniendiagramm der Eigenschwingung ist ein Punkt P . Sind a und b seine Koordinaten, so hat man in Uebereinstimmung mit (2)

$$p(u) = a \cdot \cos(u) + b \cdot \sin(u) \quad \dots \quad (2')$$

Es bedeutet OP die Amplitude, der Winkel von OP mit der x -Achse die Phase ε der harmonischen Schwingung.

Für das Liniendiagramm der erzwungenen Schwingung erhalten wir nach (7)

$$q(u) = R(u) \quad \dots \quad (7')$$

d. h. es ist für jede Richtung u der Normalen der Krümmungsradius vorgeschrieben. Die Gleichung (7) integriert heisst einfach, eine Kurve gemäss dieser Forderung zeichnen.

Zur praktischen Durchführung dieser Aufgabe wird die Funktion $R(u)$ durch eine stückweise konstante Funktion gemäss Abbildung 2 ersetzt. Nimmt man die Intervalle dieser „Treppenkurve“ klein genug, so kann das mit beliebiger Annäherung geschehen. Sind a_1, a_2, \dots, a_n die Intervalle, sodass

$$a_1 + a_2 + \dots + a_n = U$$

und R_1, R_2, \dots, R_n die zugehörigen Funktionswerte, so ist jetzt eine Folge von Kreisbögen $P_0 P_1 \dots P_n$ so zu zeichnen, dass $P_{i-1} P_i$ den Radius R_i und den Zentriwinkel a_i hat, und dass alle diese Bogen stetig und mit

¹⁾ S. B. Z., Bd. 62, S. 199 u. 221 (Oktober 1913).

²⁾ Man kann von dieser Darstellung sofort zur Darstellung von $p(u)$ in Polarkoordinaten übergehen, indem man statt C_u die von den Punkten Q_u gebildete „Fusspunktikurve“ konstruiert.